

Protokoll

der Vorstandssitzung des DSB am 18.6.1966
in der Wohnung des Präsidenten Konsul Emil Dähne

Anwesend sind die Herren Dähne, Hülsmann, Kinzel, Brinckmann, Fohl, Dr.Hille, Rellstab, Schneider und Schwarzlmüller.

Herr Dähne eröffnet die Sitzung um 16.05 Uhr, begrüßt die Erschienenen, insbesondere den neuen Vizepräsidenten Herrn Kinzel und Herrn Schneider als Gast, der zufällig im Norden sei und den er hergebeten habe. Wesentlicher Punkt der Sitzung sei Kuba. Zuvor bittet er um die Berichte über die einzelnen Arbeitsgebiete.

Turnierleiter

Herr Fohl gibt bekannt, daß die Vorbereitungen für Oberhausen im Gange sind. Allerdings sei in Oberhausen der Etat gekürzt, denn die Stadt habe 16 Millionen Schulden. Herr Schlya sei aber überzeugt, daß er das Geld zusammenbekommt.

Herr Hülsmann weist darauf hin, daß die geplante Unterbringung der Teilnehmerinnen in einem Sportheim wenig befriedige.

Herr Brinckmann und Herr Dähne halten dieses Sportheim für unmöglich. - Herr Fohl will noch am gleichen Abend hierüber mit Herrn Schlya sprechen, bevor dieser in Urlaub geht.

Herr Fohl teilt später noch mit, daß er während des Kandidatenturniers von Herrn Greskowiak, Spitzenspieler in Hessen, gehört habe, die Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft wolle der Verein Königsspringer/Frankfurt übernehmen.

Vizepräsidenten

Herr Kinzel berichtet über das Clare-Benedict-Turnier in Brunnen. Durchführung, Gastfreundschaft und Rahmen des Turniers seien ausgezeichnet gewesen. Als unerquicklich müsse er die Angelegenheit Besser bezeichnen. Ursprünglich war Herr Hecht als Teilnehmer vorgesehen. Dieser sollte im Falle seiner Behinderung Herrn Bialas bitten, Herrn Fohl seine Bereitschaft zur Teilnahme mitzuteilen. Nachdem Herr Hecht zunächst aus beruflichen Gründen verhindert war, schickte auch Herr Bialas an Herrn Fohl seine Absage. Daraufhin wurde Herr Besser zur Teilnahme in Brunnen von Herrn Fohl eingeladen. Inzwischen hatte aber Herr Kinzel bei der Bundesversicherungsanstalt durchgesetzt, daß Hecht doch Urlaub erhielt. Herr Hecht hielt es nicht für nötig, Herrn Fohl hiervon in Kenntnis zu setzen, da er ja noch nicht abgesagt hatte. - Es erschienen nun in Brunnen Besser und Hecht beide. Auf die Erklärung des Herrn Kinzel an Ort und Stelle, daß Herr Besser nicht spielen solle, habe dieser sich als sehr uneinsichtig ~~und~~ erwiesen und sich ungehörig benommen, trotz der Aufforderung, einige Tage als Gast in Brunnen zu bleiben. Herr Besser sei weiterhin bis zum Schluß dageblieben und habe unterbrochen auf den Deutschen Schachbund und den Vorstand geschimpft, er habe dadurch eine gewisse Unruhe in die Mannschaft hineingetragen.

Herr Hülsmann hat auch bei früheren Gelegenheiten keinen guten Eindruck von Herrn Besser bekommen. Er sei kein Gewinn für eine Mannschaft.

Herr Schneider würde es für richtig halten, Herrn Besser für einige Zeit nicht aufzustellen, auch nicht zu den Zonenturnieren.

Herr Dähne empfiehlt, Herrn Besser ein Jahr lang nicht zu internationalen Turnieren einzuladen. Das solle aber keine Sperre sein für deutsche Turniere. Herr Dähne würde es für richtig halten, wenn Herr Fohl Herrn Besser in diesem Sinne schreibt (kein Widerspruch)

Herr Hülsmann berichtet über den Bundestag des Deutschen Sports in München. Von Schach wurde dort nicht gesprochen, und er hielt es auch für richtig, nicht das Thema Bayerischer Schachbund gegen Bayerischen Schach-Sportbund anzurühren. Eine erste Ost-West-Begegnung auf Bundesgebiet hat stattgefunden in Hambach (Pfalz), wo anlässlich eines Zehn-Jahre-Vereinsjubiläums eine Mannschaft von Lokomotive/Leipzig mit 14 Spielern hingekommen ist. Der Initiator ~~xxxx~~ Herr Frey (Hambach) hat hierfür vom Sportbund einen Zuschuß von DM 900.- bekommen. Aus Leipzig war eine Woche vor dem Treffen verlangt worden, daß alle Leipziger Spieler geschlossen untergebracht wurden. - (Auf eine Frage von Herrn Schneider:) Satzungsänderungen sind auf der Sportbundtagung in München vorgenommen, die aber uninteressant für das Schach sind.

Herr Kinzel hat auf einer Dachorganisationsversammlung in Berlin erfahren, daß erhebliche Differenzen zwischen einigen Vorstandsmitgliedern und Herrn Daume bestehen.

Kassenwart

Herr Schwarzmüller erklärt, die Kassenlage des DSB sei noch nie so gut gewesen wie in diesem Augenblick. Allerdings wisse man nicht, was auf uns zukommt mit Oberhausen und Kuba. Von Bonn habe er DM 8000.- erhalten, DM 2000.- vom Sportbund. Die Beiträge der Landesverbände gehen gut ein. ~~Busikleinere Verbänden~~ In kleinen Verbänden seien Rückgänge der Mitgliederzahl zu beobachten, nur die großen Verbände nehmen etwas zu. Er wundere sich vor allem über die kleine Mitgliederzahl in Berlin.

Herr Kinzel bekommt in den nächsten Wochen etwa 800 neue Mitglieder durch das Berliner Betriebsschach. Man habe sich dahin geeinigt, daß Betriebsschach-Mitglieder pro Person nur zehn Pfennig als symbolischen Beitrag zahlen.

Herr Schwarzmüller will über die Mitgliedererfassung mal mit den verschiedenen Leitern der betreffenden Landesverbände sprechen.

Herr Hülsmann und Herr Schneider sprechen über die Verwendung von Spielerpässen. Herr Hille sieht in Schleswig-Holstein bei den ganz kleinen Vereinen Schwierigkeiten einer Kontrolle.

Herr Dähne will die Frage der Spielerpässe noch einmal überprüfen und bittet an, daß Herr Schneider zur nächsten Sitzung seine Formulare mitbringt.

Herr Schwarzmüller will sich zunächst mit den Schatzmeistern der Landesverbände aussprechen. - Mittelrhein habe inzwischen die Gerichtskosten überwiesen. - Über die Angelegenheit Mittelrhein wollen Herr Schneider und Herr Hülsmann bei einem Treffen am 28. Juni in Köln sprechen.

Herr Fohl sieht im Zusammenhang mit der Angelegenheit Mittelrhein und der Teilnahme von Dr. Jahr ~~xxxx~~ am Kandidatenturnier eine Lücke in der Turnierordnung. Um den Silbernen Turm könne jedermann mitspielen; Was geschehe aber, wenn der Sieger beim Silbernen Turm nicht Mitglied eines angeschlossenen Verbandes ist und am Kandidatenturnier mitspielen will. - Es wird beschlossen, in der Turnierordnung klarzustellen, daß auch der Sieger des Silbernen Turmes beim Kandidatenturnier Mitglied eines angeschlossenen und nicht gesperrten Landesverbandes sein muß.

Mannschaftsweltmeisterschaft in Kuba

Herr Dähne stellt fest, daß die Flugsicherheit nicht begriedigend, die Flugzeuge nicht die modernsten seien. Im Falle der Teilnahme sei man aber auf das Fliegen angewiesen. Vom Außenministerium hat Herr

Dähne einen Brief erhalten, den er vorliest. Der DSB habe zwar freie Hand, doch komme offensichtlich zum Ausdruck, daß die Entsendung einer Mannschaft nach Kuba nicht erwünscht sei.

In der Aussprache ist man sich darüber einig, keine Mannschaft zu entsenden. Die Spieler sollen sofort benachrichtigt werden, die Absage soll dagegen erst zum letzten Termin erfolgen mit der Begründung, daß mehrere Spieler nicht zur Verfügung stehen. - Hiergegen erhebt niemand einen Einwand.

Herr Dähne weist darauf hin, daß zum Kongreß dennoch ein Vertreter entsandt werden sollte, da verhindert werden müsse, daß bei den Neuwahlen in der FIDE überwiegend Ostblock-Vertreter ans Ruder kommen. Herr Dähne will Herrn Reiber mit der Wahrnehmung der bundesdeutschen Interessen beauftragen und sich mit ihm in den nächsten Wochen in Verbindung setzen. Über die Entsendung eines deutschen Delegierten beim FIDE-Kongreß in Kuba soll das Außenministerium sofort in Kenntnis gesetzt werden, das unserer Absicht wohl zustimmen dürfte (kein Widerspruch).

Herr Schneider empfiehlt durchzusetzen, daß nicht alle zwei Jahre eine Schacholympiade stattfindet oder daß jedenfalls unsere Spieler nur alle vier Jahre mitwirken.

Herr Dähne entgegnet, daß unsere Spieler sehr gern alle zwei Jahre an Mannschaftsweltmeisterschaften teilnehmen, sonst wenig Spielgelegenheit auf internationaler Ebene finden und sich bisher immer für Schacholympiaden freigemacht haben.

Herr Schneider Schwarzlmüller begrüßt jedenfalls die Gelegenheit, jetzt und auch später ab und zu abzusagen. Man könne sich ja die Schacholympiaden aussuchen.

Herr Schneider ist demgegenüber für klare Verhältnisse. Der Verzicht auf jede zweite Schacholympiade würde unseren Spitzenspielern Gelegenheit geben, mehr als bisher bei Deutschen Einzelmeisterschaften sich der Jugend zu stellen. Bisher habe das nur Unzicker getan, dessen Haltung vorbildlich sei.

Herr Hülsmann würde den Vierjahres-Rhythmus bei den Schacholympiaden begrüßen. Er habe mit Dr. Steen mal zusammengerechnet, wie viel Zeit unsere führenden Spieler im Laufe des Jahres für Schachturniere aufwenden müssen.

Herr Fohl würde - sofern sich Veranstalter finden - im Interesse unserer Spieler am Zwei - Jahre - Turnus festhalten. Man müsse eben mehr Spieler heranziehen.

Herr Schneider empfiehlt mehr internationale Turniere in Deutschland, damit unsere Nachwuchsspieler auch im Ausland mehr eingeladen werden.

Herr Dähne hat ursprünglich geglaubt, daß Veranstalter von Schacholympiaden auf die Dauer nicht zur Verfügung stehen würden und man ganz von selber zum vierjährigen Turnus kommen müßte. Das schein aber fraglich. Er würde es für richtig halten, wenn Herr Reiber unter den Delegierten mal herumhört, ob die Abänderung auf den vierjährigen Turnus jetzt mehr gewünscht wird als früher. Andernfalls hätte ein solcher Antrag keine Aussicht. Er sei dann gern für die Regelung, alle vier Jahre stattdessen ein internationales Turnier in Deutschland zu veranstalten. Das nächste Land für die Mannschaftsweltmeisterschaft sei ~~ist~~ 1968 Chile, also kein Ostblockland.

Deutsche Einzelmeisterschaft

Herr Dr. Hille bittet, dafür zu sorgen, daß bei der nächsten Deutschen Einzelmeisterschaft in Kiel eine erstklassige Besetzung zustandekommt. Das sei wichtig, weil alle behördlichen Zuschüsse gesperrt seien.

Herr Dähne begrüßt es, daß in Bad Aibling die Spieler erstklassig ausgestattet wurden. Sonst sind bei Deutschen Einzelmeisterschaften unsere Spieler weniger gut bedacht als bei internationalen Turnieren.

Herr Schneider hält unsere Spitzenspieler für verpflichtet, etwas für den Schachbund zu tun, durch den sie groß geworden sind.

Herr Dähne würde es aber für erforderlich halten, daß der erste Preis eines Deutschen Meisters würdig ist und nicht etwa in einem Reisewecker besteht.

Herr Fohl will angesichts der Sorgen von Herrn Dr. Hille darauf hinwirken, daß durch die Terminwahl jedem der führenden Spieler die Teilnahme möglich gemacht wird. Es werde also auch nicht in die Zeit der Buchmesse fallen. Er werde jeden der bedeutenden Spieler persönlich anschreiben.

Verschiedenes

Herr Fohl weist darauf hin, daß nach Absage von Kuba Gelder zur Verfügung stehen, für die man ein Juniorenturnier veranstalten könne. Das sei wichtig für den Aufbau der Leistungen.

Herr Dähne würde es für möglich halten, in Bonn anzufragen, ob die Gelder für ein Juniorenturnier verwendet werden können. Dann müsse man aber auch vorher die Kassenlage prüfen. Es wäre zweckmäßig, wenn sich nach Klärung in Bonn die Herren Fohl, Schwarzmüller, Brinckmann und Dähne zusammensetzen. Entscheidend sei die Frage, wer ein solches Turnier übernehmen könnte.

Herr Hülsmann glaubt, wenn der Deutsche Schachbund einen Zuschuß gibt, einen Ausrichter in Nordrhein-Westfalen für ein Juniorenturnier finden zu können.

Herr Dähne würde natürlich ein Juniorenturnier, wenn durchführbar, begrüßen. Andererseits könne man bei Wegfall von Kuba die Gelegenheit wahrnehmen, unsere Finanzen in Ordnung zu bringen.

Herr Schwarzmüller glaubt, daß es immer noch billiger sei, Gelder an Bonn zurückzuzahlen als ein neues Turnier zu veranstalten. Er bittet jedenfalls Herrn Hülsmann, mit einem Zuschuß des Deutschen Schachbundes von höchstens DM 2000.- zu rechnen.

Herr Schneider wäre schon wegen der knappen Finanzlage in Oberhausen dafür, kein neues Turnier in diesem Jahre in Angriff zu nehmen.

Herr Schwarzmüller gibt zu erwägen, daß der DSB für die Einzelmeisterschaft in Kiel je nach Kassenlage zwei oder drei Preise übernimmt.

Herr Dähne würde das für schlecht halten, weil dann der Veranstalter in einem Jahre schlechter gestellt werden würde als in einem anderen. - Herr Schwarzmüller erkennt diesen Einwand an.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt Herr Dähne die Sitzung gegen 20 Uhr.

R

Ludwig Stellstab

Schriftführer